

# Neuere Entwicklungen der Open Access Policy des FWF

**Falk Reckling**

- a) The FWF requires all funded researcher to make their **publications** freely available through direct publication in open access media or by archiving electronic copies of previously published original publications in subject-specific or institutional repositories (embargo period: six months).
- b) **Research data** collected and/or analyzed using FWF funds should (where legally possible) be made available free of charge by researchers in accordance with subject-specific standards no more than two years after the end of the project.

## Forschungsergebnisse sollen frei zugänglich sein, denn sie werden zu einem Großteil durch Steuern finanziert ...

- die Forschung und ihre Ergebnisse
- die WissenschaftlerInnen, die als Herausgeber und Gutachter für Journals/Verlage arbeiten
- die Verlage durch Druckkostenzuschüsse
- die Anschaffung von Publikationen durch die Bibliotheken

## Open Access erhöht die Sichtbarkeit und Vernetzung fragmentierten Wissens ...

- Studien zeigen höhere Zitationsraten
- Zugang für Gruppen, die sich den Zugang nicht leisten können ...
  - interessierte Öffentlichkeit, Praktiker und Betroffene (z.B. Ärzte, Patienten), Wirtschaft (z.B. KMUs), Wissenschaftler in Entwicklungsländern
- neue Formen der Wissensvernetzung über data und text mining

## Open Access revitalisiert den Publikationsmarkt

- ↪ bis dato über 7.000 Open-Access-Zeitschriften
- ↪ Open Access Journals als Innovationstreiber, u.a.
  - Open Review Systeme / Ex-post Review
  - PLoS-One Effekt ⇒ speed matters + Auflösung des klassischen Journals
  - immer mehr Großverlage gründen OA-Zeitschriften
  - Referenz-Modelle nach dem Wiki-Prinzip
- ↪ Ziel: vom “big deal” zum “Autor-zahlt-Modell”

## **Open Access einfordern, aber auch fördern**

- a) Referierte Zeitschriftenpublikationen
- b) Archivierungen in Repositorien
- c) Selbstständige Publikationen

**Prinzip** ⇒ zusätzliche Mittel für alle referierten Publikationen bis 3 Jahre nach Projektende

**Förderungen** ⇒ Page Charges, Submission Fees, Abbildungen und Open Access in Open-Access- oder Hybrid-Zeitschriften

**Verrechnung** ⇒ (a) über Projektmittel und Rückerstattung des FWF, (b) Direktverrechnung mit Elsevier, Wiley und BMC, (c) Zwischenfinanzierung durch Unis?

**Kosten 2010** ⇒ ca. 400 Anträgen bei 2/3 OA ⇒ Ø-Kosten von €1.500 pro Artikel ⇒ Kosten: €400.000 für OA/Jahr ⇒ Tendenz: steigend

- ↪ seit März 2010 beteiligt sich der FWF am PMC-Konsortium von 18 Förderorganisationen (u.a. Wellcome Trust, NIH, MRC, BBSRC)
- ↪ FWF-Geförderte aus den “Life Sciences” erhalten ein Projektkonto und archivieren ihre veröffentlichten Publikationen in UK PubMedCentral als Volltexte
- ↪ der FWF übernimmt die Administrationskosten und die Kosten für OA
- ↪ hohe Akzeptanz, weil PubMed nahezu flächendeckend genutzt wird
- ↪ bis Ende 2011 werden fast 2.500 Artikel archiviert sein



### Eckpunkte

- ↪ Programm seit 1968 v.a. für die Geisteswissenschaften
- ↪ Verlagssubvention von ca. € 8.000 pro Buch
- ↪ seit 2009 Open Access Zuschuss von € 4.000-6.000

### Probleme

- ↪ hohe Verlagssubvention bei geringer internationaler Verbreitung und einem abnehmenden Service der Verlage
- ↪ kaum Peer Review oder Lektorate durch die Verlage
- ↪ geringe Sichtbarkeit der Open Access Versionen

## Wie entwickelt der FWF die Förderung der Selbstständigen Publikationen so weiter, dass folgende Punkte erfüllt werden?

- ✓ Qualitätssteigerung z.B. durch Peer Review und Lektorate
- ✓ erhöhte Sichtbarkeit z.B. durch Open Access und Internationalisierung

- Umstellung auf **pauschale Förderpakete** Herstellungskosten (Druck) + Lektorat + zeitgleiches Open Access = € 18.000 pro Buch
- Erhöhung der finanziellen Anreize für Verlage, eigenes **Peer Review** aufzubauen = € 2.000 zusätzlich pro Buch
- Stärkung der **Autorenrechte** an ihren Publikationen (u.a. über Creative Commons License), um Weiterverwendungen zu ermöglichen
- Ausbau von **Übersetzungen** bzw. **Fremdsprachenlektoraten**, um die Internationalisierung zu forcieren
- Sichtbare Archivierung der Open Access Versionen in der **FWF E-Book-Library** mit Anbinden an internationale Repositorien wie OpenAire und OAPEN

(in Diskussion mit dem BMWF)

- ⇒ Übergangsförderung von 6-10 GewiSoz-Zeitschriften (NWO-Modell)
- ⇒ Bedingungen: Peer Review + Open Access + nachhaltiges „Businessmodell“
- ⇒ Zielgruppe: klassische + neue Zeitschriften
- ⇒ Kosten: pro Zeitschrift max. € 50.000 für 3 Jahre
- ⇒ Bedarfsabschätzung: Interessensbekundung

## Vom Bestandswahrer zum Vermittler von Informationen

*„In einer vollständigen Open Access-Welt hätte die Bibliothek überhaupt keinen eigenen Bestand mehr. Ihre Rolle bestünde darin, Informationen, sei es durch Vergabe von strukturierten Metadaten, sei es durch individuelle Recherche oder durch die Vermittlung von Recherchekompetenz zugänglich zu machen oder aber Publikationen und andere Arten von Information auf ihren institutionellen Servern selbst der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.“*

***Non-For-Profit Organisationen wie Fördergeber, Forschungsstätten, Bibliotheken, Charities oder Fachgesellschaften sind in vielen Ländern die zentralen Träger der Qualitätssicherung im wissenschaftlichen Publikationswesen***

- ⇒ Sie produzieren i.d.R. Publikationen mit einem höheren Impact, siehe [www.journalprices.com](http://www.journalprices.com)
- ⇒ Sie sind i.d.R. Träger der Innovationen im Publikationswesen wie u.a. Open Access
- ⇒ Sie sichern den Fortbestand von Publikationen v.a. in kleineren Wissenschaftsgebieten

<b>Journal Sponsor</b>	<b>Journals (%)</b>
Academic department	491 (51)
Scholarly association or society	307 (32)
Non-profit publisher	153 (16)
Research unit	145 (15)
Independent group	93 (10)
Commercial publisher	58 (6)
Other	150 (16)

- ⇒ OA-Allianz in AUT: gemeinsame Policy + begleitende Maßnahmen
- ⇒ Ausbau der Beratung für WissenschaftlerInnen
- ⇒ Koordinierung bei der Archivierung in verschiedenen Repositorien (z.B. PubMed ⇒ Uni, Uni ⇒ PubMed)
- ⇒ Förderung von OA-Publikationen
- ⇒ Trägerschaft von OA-Zeitschriften v.a. in kleineren Gebieten
- ⇒ Wie sinnvoll sind mehrere kleinere Universitätsverlage? Warum keine gemeinsame *Austrian University Press*?